Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 4 (1888)

Heft: 4: w

Artikel: Die Erziehung der Handwerkerstochter

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-578038

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Neber dieses hochwichtige Thema hat man gewiß schon viel gelesen und auch von Seite verschiedener Vereine ist die Initiative schon oft ergriffen worden, damit in dieser Beziehung etwas mehr Praktik geübt werde. Trok

allebem wird dieser Mahnruf immer zu wenig beherzigt und ein momentaner guter Wille erfaltet gewöhnlich wieder. Wir sinden es daher nicht unpassend, wenn dieses Thema wieder einmal aufgewärmt wird und benutzen nun zu diesem Zwecke ein sehr vortrefsliches Reserat, das vor Jahren im Handswerkerverein in Herisau gehalten wurde. Dasselbe lautet:

Wie überhaupt die Erziehung der Kinder in unsern Tasen immer schwerer wird, so besonders auch die standesgemäße Erziehung derselben, wobei je nach Verhältnissen, nach Kräften, dem Stande angemessen, die Kinder gehalten, gekleidet, gebildet, entweder vorwiegend zur praktischen Arbeit oder vorwiegend für höhere Kreise heraufgezogen werden, wobei jeder Vater, jede Mutter wohl erwägt: Wie wir unsere Kinder in der Jugend gewöhnen, also werden sie's auch einmal haben wollen in späteren Jahren, also werden ihre Ansprüche an das spätere Leben sich gestalten. Es ist dieses Kapitel für uns ebenfalls von unserem Standpunkte

In früheren Zeiten, da eine allgemeine Einfachheit unser Volksleben beherrichte, da noch Kinder vornehmer Leute baarfuß und in fattunenen Kleiden auf die Straße geslassen, als Kinder vornehmer Leute noch ihr Habersmues des Morgens als Frühstild befamen, als Wodejoursnale und Bazars in bürgerlichen Häufern wenigstens noch verpönter Unterhaltungss und Vildungsstoff waren, als Chignon, Krinolinen, Schnürforsets für Kinder wenigstens noch nicht existirten, da war dem bescheidenen Handwerfer sein Weg in unserer Frage ziemlich leicht gemacht; seine Kinder wußten von nichts Anderem, als der angewöhnten Einfachheit; die Erziehungsschwierigkeiten waren überhaupt nicht zum kleinsten Theil vorhanden, wie sie heute zu Tage treten.

Der Lurus, die Aleiderpracht, besonders beim weiblichen Geschlecht, die Sucht, es Höhers, Bessergestellten gleich zu thun, unbefümmert darum, ob die Besorgung des Hauswesens in seinen einzelnsten Theilen darunter leide oder nicht, ergreisfen unsere Frauenwelt immer mehr. Es liegt ein fast unwiderstehlicher Trieb in unserer Zeit zur strengsten Nachsäffung aller der praktischen und unpraktischen, oft geradezu

anstößigen und abgeschmackten Moden, dem wirklich nur gediegene, von Sause aus sustematisch zur Ginfachheit gewöhnte, ben ganzen Ernft und die ganze Wichtigkeit einer einfachen Kindererziehung erwägende Frauen einigermaßen zu wider= stehen vermögen, dem dagegen Tausende und aber Tausende eigentlich zum Opfer fallen, weil dieser Zug sie zu Aus= gaben verleitet, die einfach ihre Verhältnisse übersteigen, die Bank und ehelichen Unfrieden verursachen, zu Lüge und Be= trug führen, zu Migmuth von Seite bes Mannes, indem er sich sagen muß: Alles Sparen, alles Entbehren nütt mir nichts, meine Frau mit ihrem verfluchten eigenen und Kinderstaat wird mit Allem fertig; was will ich weiter mich so plagen; oder er schweigt, benützt aber die Situation für fich und so geht am Ende ber ganze Haushalt aus bem Leim.

Was für ein großes unberechenbares Glück es ist um eine einfache Erziehung, das wissen wir in unserem Kreise wohl zu würdigen. Zeitlebens ift der Nuten einer solchen groß. Beim Austritt aus dem Elternhause unter fremde Leute, in allen Lagen und Berhältniffen, in guten und bofen Tagen weiß man fich zu resolviren, man ift überall beliebt um seines anspruchslosen und bescheibenen Wesens willen. Welcher Kontrast zwischen einem solchen Manne in der Fremde braußen und einem verwöhnten, verschleckten Muttersöhnchen, das über Mangel und gewaltige Entbeh-rungen klagt, wenn seines Meisters oder Kostgebers Tisch teine Krametsvögel und Törtchen und Pafteten aufweist, wenn sein knapper Lohn nicht ausreicht zu all' den Ber= gnügen und Bedürfniffen, die unberftändige Eltern und Er= zieher ihnen zugelaffen. Bei fünfzig Rappen ift der Erstere gludlich und zufrieden und erfreut sich seines Lebens, mah= rend der Lettere beim Franken über Entbehrung klagt und sich nach den Fleischtöpfen Egyptens zurücksehnt. (Schluß folgt.)

Die bundesräthlichen Erläuterungen des Gesetzesentwurfes über den Schut der gewerblichen Muster und Modelle.

Art. 18. Gemäß den nachstehenden Bestimmungen kann auf dem Bege des Zivil- oder Strafprozesses belangt werden:

1) wer ohne Ermächtigung des Hinterlegenden ein hinterlegtes

Muster oder Modell unverändert nachmacht oder in betrüsgerischer Weise nachahmt;

wer die nachgeahmten Gegenstände verkauft, feilhalt, in Verstehr bringt oder auf schweizerisches Gebiet einführt;

wer bei diesen Sandlungen wissentlich mitgewirkt ober deren

Ausführung begünstigt oder erleichtert hat; wer sich weigert, die Herfunft von in seinem Besit befind-

lichen nachgeabinten Gegenständen anzugeben. Art. 19. Wer eine der im vorstehenden Artikel erwähnten Hand-

lungen vorsätlich begeht, wird zum Schabenersat verurtheilt und überdies mit einer Geldbuße im Betrage von Fr. 30 bis Fr. 2000 ober mit Gesängniß in der Dauer von drei Tagen bis zu einem Jahr ober mit Gelbbuße und Gefängniß innerhalb der angegebe-nen Begrenzung bestraft,

Wegen Rückfällige können diese Strafen auf das Doppelte er=

höht werden.

Bloß fahrläffige lebertretung wird nichtbeftraft; die Zivilentschädig= ung bleibt indessen in Art. 18, Ziffer 1, erwähnten Fällen vorbehalten. Art 20. Die Zivilklage steht Jedermann zu, welcher ein recht-

liches Interesse daran nachweist.

Die Bestrafung erfolgt nur auf Antrag des Berletten, nach der Strafprozessordnung desjenigen Kantons, in welchem die Klage angestrengt wird. Diese kann entweder am Domizil des Angeschuls digten oder an dem Orte, wo das Vergehen begangen worden ift, erhoben werden. In keinem Falle dürfen für das gleiche Vergehen mehrere strafrechtliche Verfolgungen eintreten.

Wenn seit der letzten Uebertretung mehr als zwei Jahre ver-

flossen sind, so tritt Berjährung der Klage ein. Art. 21. Die Gerichte haben auf Grund erfolgter Zivil- oder Straftlage die als nöthig erachteten vorsorglichen Verfügungen zu treffen. Namentlich können fie nach Vorweisung des Hinterlegungs-Attestes eine genaue Beschreibung des angeblich nachgeahmten Mufters oder Modells, der zur Nachahmung dienenden Berkzeuge und Gerathe, fo wie der Erzeugniffe, auf welchen das angefochtene Mufter oder Modell angebracht ift, und nöthigenfalls auch bie Beschlagnahme diefer Gegenstände vornehmen laffen.

Wenn Grund vorhanden ift, eine Beichlagnahme vorzunehmen, so kann das Gericht dem Kläger eine Kaution auferlegen, welche

er vor der Beschlagnahme zu hinterlegen hat. Art. 22. Das Gericht kann auf Rechnung und bis zum Belaufe der bem verletten Theile zugesprochenen Entschädigungen und der Bufen bie Konfistation ber mit Beschlag belegten Gegenstände verfügen.

Es foll, felbst im Falle einer Freisprechung, wenn nöthig die Bernichtung der speziell zur Nachahmung bestimmten Berkzeuge und Geräthe anordnen.

Es entscheidet, inwiefern der Freigesprochene oder Berurtheilte oder dritte Berjonen von den genannten Gegenständen wieder Be-

its ergreisen dürsen.
Es fann auf Kosten des Berurtheisten die Beröffentlichung des Erkenntnisses in einer oder mehreren Zeitungen anordnen.
Art. 23. Wer rechtwidriger Weise seine Geschäftspapiere, Anzeigen oder Erzeugnisse mit einer Bezeichnung versieht, welche zum Glauben verleiten soll, daß ein Muster oder Modell auf Grund des vorliegenden Gesehes hinterlegt worden sei, wird von Amtes wegen oder auf Elage hin mit Geldhuke von 30 his 500 Sexusten wegen oder auf Rlage bin mit Geldbuße von 30 bis 500 Franken oder mit Gefängniß in der Dauer von 3 Tagen bis zu 3 Monaten oder mit Geldbuge und Gefängnig innerhalb der angegebenen Begrenzung bestraft. Gegen Rückfällige kann diese Strafe bis auf das Doppelte er-

höht werden.

Art. 24. Die Kantone haben zur Behandlung der zivilrecht= lichen Streitigkeiten wegen Nachahmung hinterlegter Muster und Modelle eine Gerichtsstelle zu bezeichnen, welche den Prozeß als einzige kantonale Instanz entscheibet. Die Berusung an das Bundesgericht ist ohne Kücksicht auf den Werthbetrag der Streitsache zulässig. Der Bundesrath ist ermächtigt, Experten-Kollegien zu ernennen,

welche den Gerichten Fachgutachten zu ertheilen und auf Berlan-gen der Parteien als Schiedsgerichte zu funktioniren haben. Der Ertrag der Bußen sließt in die Kantonskasse. Dei Aussfäll-ung einer Geldstrafe hat der Richter für den Fall der Richteinbring-lichkeit derselben eine entsprechende Gefängnißstrafe festzusetzen, welche an deren Stelle zu treten hat.

Erläuterung. Wir halten es für wichtig, daß alle bas gewerbliche Gigenthum betreffenden eidgenöffischen Be= setze auf gleichartigen Grundlagen ruhen. Deshalb haben wir auch die Bestimmungen des Gesetzes über Fabrik- und Handelsmarten, die fich auf die Nachahmung beziehen, mit ben durch die Natur der Sache verlangten Abanderungen auf die Muster und Modelle angewandt, ohne zu unter= suchen, ob diese Bestimmungen die denkbar besten seien. Unseres Wissens hat übrigens deren Anwendung, so lange bas Markengeset in Kraft ift, feine Mißstände bargeboten.

Die zwei letten Abfate bes Art. 21 bedürfen gleichwohl noch einiger Erläuterung. Die im ersten Absatz bes Art. 21 vorgesehene Beschlagnahme kann unter Umständen das ganze Geschäft des wegen Nachahmung Beklagten lahm legen und ihm fomit großen Schaden verursachen. Deghalb foll die Beschlag= nahme nur auf Grund einer eingereichten Klage und nicht auf blogen Verdacht hin verfügt werden können. Deghalb auch foll das Gericht gutfindenden Falls dem Kläger eine Raution auferlegen dürfen.

(Schluß in der Beilage, Seite 45.)

Fortschritte in der Lederverarbeitung und Leder-Industrie.

Auf keinem menichlichen Arbeitsgebiete zeigt fich in unferen Tagen ein Stillstand. Ueberall regt es sich freudig und bis in die kleinste Werkstatt dringen die Erfolge dieses Strebens. Das Gebiet der Lederverarbeitung und Leder= industrie, welches vor Jahrzehnten ziemlich brach gelegen, hat an dem allgemeinen Aufschwung lebhaft Antheil genommen. Mit emfigem Fleiße murde die Verbefferung der Arbeits= werkzeuge und Arbeitsmethoden angestrebt und mit klarem Berständnisse die neuesten wissenschaftlichen Ergebnisse dieser Industrie zugeführt.